

Konrad Stauner

# EXERCITVS ROMANVS

## **Roms Streitkräfte im Überblick**

Mit Illustrationen von Graham Sumner



# EINLEITUNG

Das Büchlein, das Sie in Händen halten, vermittelt Ihnen einen Überblick über das römische Heer der Kaiserzeit vom 1. bis zum 3. Jh. n. Chr., mit einem Ausblick in die Spätantike. In anschaulicher Weise wird die wesentliche Zusammensetzung der römischen Streitkräfte aufgezeigt, wie sie sich nach dem Ende der Bürgerkriege 31 v. Chr. herauskristallisierte und über Jahrhunderte hinweg Bestand hatte.

Wenn vom römischen Heer, dem *exercitus Romanus*, die Rede ist, denken die meisten von uns an die Legionen Roms. Damit liegt man zwar richtig, erfasst aber bestenfalls die Hälfte des römischen Militärs. Denn die Truppen der Ewigen Stadt setzten sich bei Weitem nicht nur aus Bürgereinheiten, den Legionen, zusammen, sondern u. a. auch aus Hilfstruppen, die die Legionen unterstützten und in denen für gewöhnlich Nicht Römer dienten. Diese stammten aus den römischen Provinzen oder von außerhalb jener Gebiete, die unter Roms direkter Kontrolle standen. Dennoch ist der Legionär (*legionarius*) der Inbegriff des römischen Soldaten und so wollen wir unsere nachfolgende Betrachtung der Streitkräfte Roms mit den Legionen beginnen, den größten aller römischen Einheiten, um anschließend auch die anderen militärischen Formationen der mächtigen Stadt am Tiber in den Blick nehmen. Eröffnen wollen wir die Darstellung aber mit einem Blick auf den Kaiser als den Oberbefehlshaber über alle römischen Verbände.

Am Ende des Buches finden Sie Links zu Datenbanken. Dort können Sie mit Hilfe der angegebenen Quellenbelege die originalen Inschriften und Papyri mit Bildern bequem aufrufen. Im Glossar finden Sie verwendete lateinische Fachbegriffe mit Übersetzung.

# DER KAISER UND SEIN HEER

Der Kaiser (Abb. 1) war höchster Repräsentant des Reiches und oberster Vorgesetzter aller römischen Soldaten (*milites*), die ihm durch einen Treueeid (*sacramentum*) verbunden und zu Gehorsam verpflichtet waren. Als Oberbefehlshaber musste er sich wiederum



**Abb. 1:** Augustus, der erste römische Kaiser (27 v. Chr.–14 n. Chr.), wie ihn die berühmte Statue von Prima Porta zeigt (ca. 20 v. Chr.; Original in den Vatikanischen Museen). Dieser Statuentyp war überall im Reich präsent: ein idealisiert, jugendlich-kraftvoll dargestellter Kaiser in militärischer Tracht mit Brustpanzer (darauf der parthische König bei der Rückgabe römischer Feldzeichen an die Römer) und Feldherrnmantel (*paludamentum*). Das Selbstbildnis zeigt ihn als siegreichen Feldherrn (*imperator*) und Garanten römischer Ordnung. Die linke Hand hält ein modern ergänztes Zepter. Die ergänzte Rechte ist im Rednergestus erhoben. Seine militärische Erscheinung deutet auf eine Ansprache (*adlocutio*) an Soldaten hin.

um seine Soldaten kümmern und sie mit Proviant, Ausrüstung und Sold versorgen (HA *Alex.* 52,3). Das Heer bildete deshalb den bei Weitem größten Ausgabeposten im Imperium Romanum. Es war aber auch die wichtigste Stütze der imperialen Herrschaft und das mächtigste Exekutivorgan jedes Kaisers. Der erste Mann im Staat (*princeps*) musste sich daher um Nähe zum und Eintracht (*concordia*) mit dem Heer bemühen und seine militärische Kompetenz (*virtus imperatoria*) in siegreichen Feldzügen unter Beweis stellen. Denn Sieghaftigkeit stärkte das Ansehen des Kaisers bei den Soldaten und festigte deren Loyalität (*fides*) ihm gegenüber (Abb. 12).

### Das marianische Maultier

Zu den Legionen des Caius Marius schrieb im späten 1. Jh. n. Chr. der militärische Verwaltungsexperte Sextus Iulius Frontinus:

„Zum Vermindern des Trosses, durch welchen das Heer auf dem Marsch am meisten beschwert wird, hat Caius Marius das Gepäck (*vasa*) und den Proviant (*cibarium*) der Soldaten in Bündel (*fasciculus*) schnüren und an Gabeln (*furca*) befestigen lassen, unter denen die Last bequem tragbar und Rast leicht möglich war; daher auch das Sprichwort *marianische Maultiere* (*muli Mariani*: Frontin. *strat.* 4,1,7).“



**Abb. 2:** Das Bild zeigt ein marianisches Maultier auf dem Marsch, beladen mit Waffen und Ausrüstung.

# DIE LEGIONEN (*LEGIONES*)

Die Legion (*legio*) bildete die Kerntuppe des römischen Heeres. Das Recht, in ihr dienen zu dürfen (*ius militandi in legione*), war ausschließlich römischen Bürgern (*cives Romani*) vorbehalten. Die organisatorische Gestalt der Legionen geht im Wesentlichen auf das 2. Jh. v. Chr. zurück und ist das Ergebnis eines längeren Übergangs von der vorausgehenden Manipelordnung der Legion (Infobox) zur Kohortenordnung mit der Kohorte (*cohors*) als der grundlegenden taktischen Einheit. Vermutlich haben die Römer sie von ihren Verbündeten übernommen (Sall. *lug.* 38,6; 46,7; Liv. 10,33,1; 23,17,11), wohl auch, um auf Terrain und Kampfweise ihrer Gegner in Spanien und anderswo im Westen besser reagieren zu können (Pol. 11,20–24,9; Strab. 4,4,2). Die militärische Umstrukturierung fand ihren Abschluss in den Reformen des Caius Marius gegen Ende des 2. Jh.s v. Chr. Er ermöglichte freigeborenen, besitzlosen römischen Bürgern (*capite censi*: nach Kopfzahl Besteuerte) den Dienst in den Legionen und rüstete sie auf Staatskosten aus (Sall. *lug.* 86; Abb. 2).

Seit Marius bestand eine Legion aus zehn Kohorten (*cohortes*) (Abb. 3). Die Kohorten II bis X umfassten jeweils sechs Zenturien (*centuriae*) mit je 80 Fußsoldaten (*pedites*). Jeweils zwei *centuriae* bildeten ein Manipel (Gell. 16,4,6). Es gab somit drei Manipel pro Kohorte mit den alten Klassenbezeichnungen (aufsteigend): *hastati*, *principes* und *triarii* bzw. *pili*. Eine *cohors* hatte also eine Stärke von 480 Mann. Jede *centuria* wurde von einem Zenturio (*centurio*) kommandiert und war mit ihren 80 *pedites* unterteilt in zehn Zeltgemeinschaften (*contubernia*). Jeweils acht (später zehn) Soldaten (*milites*) bildeten eine solche Gemeinschaft, die ein gemeinsames Zelt (*papilio*, *tabernaculum*, *tentorium*: Ps.-Hyg. *mun. cast.* 1; Veg. *mil.* 2,7,9; 2,10,2; 2,13,6) hatte, gemeinsam kochte, schlief und kämpfte. Hinzu kam pro *contubernium* ein Maultier (*mulus*: Veg. *mil.* 2,25,2) für den Transport der schweren (waffentechnischen) Ausrüstung und ein Maultiertreiber (*mulio*: Caes. *Gall.* 7,45,2), wohl ein Sklave oder Freigelassener.

Die *cohors* I (Abb. 3) wurde im Laufe des 1. Jh.s n. Chr. umorganisiert in fünf Zenturien, vermutlich mit doppelter Stärke (Ps.-Hyg. *mun. cast.* 3). In jeder Legion gab es somit 59 Zenturionen (Abb. 6). Diejenigen

### Die Manipelordnung

Die manipulare Legion (lat. *manipulus* „Handvoll“: Pol. 6,21,7–23,15) war in der Kampfformation nach Alter und Bewaffnung geordnet: zuvorderst 1.200 *velites* (junge Leichtbewaffnete), flankiert von 300 Reitern (*equites*), dahinter Schwerbewaffnete in drei Schlachtreihen (*triplex acies*), nämlich 1.200 *hastati* (Lanzenträger), 1.200 *principes* (Männer im besten Alter) und zuletzt 600 *triarii* (auch *pili* genannt; sie waren die ältesten Soldaten mit der größten Kampferfahrung). Jede *acies* bestand aus zehn Manipeln in je zwei Zenturien (*centuriae*).

Abb. 3: Die römischen Legionen in ihrer internen Gliederung mit den kommandierenden Offizieren.

der ersten Kohorte nannte man im militärischen Sprachjargon (zumindest seit dem frühen 2. Jh. n. Chr.) *primi ordines*, die Zenturionen des ersten Rangs: Auf der untersten Stufe war der *hastatus posterior*, der die zweite Zenturie des Manipels der *hastati* kommandierte, darüber der *hastatus prior*, der *centurio* der ersten *centuria* dieses Manipels, darüber der *princeps posterior* und der *princeps prior*. Der ranghöchste *centurio* nicht nur der ersten Kohorte, sondern der gesamten Legion war der *primus pilus* (auch *primipilus*). Dieser hoch dotierte Posten bildete den krönenden Abschluss einer Zenturionenlaufbahn. Aufgrund seiner jahrzehntelangen Erfahrung war dieser Offizier ein wichtiger Berater des Legionskommandeurs (*legatus legionis*). Am Ende des normalerweise einjährigen Primipilats ging der Mann entweder in den Ruhestand oder setzte seine Karriere fort, sei es im Militär oder in der kaiserlichen Zivilverwaltung.

Ferner gab es eine Legionskavallerie, die bis ins 3. Jh. n. Chr. hinein 120 Reiter (*equites legionis*) umfasste. Jede Legion hatte zudem einen Tross mit einer größeren Anzahl von Trossknechten (*calones*). Sie kümmerten sich um Transport und Wartung der schweren Ausrüstung und sonstigen Materialien (*impedimenta*) nebst den Trage- und Zugtieren mit Fahrzeugen (*vehicula*) (Ios. *bell. lud.* 3,125). Zudem unterstützten sie die Soldaten bei Routineaufgaben (Caes. *civ.* 1,52,4). Nach Vegetius war der Tross in Gruppen von jeweils maximal 200 Transporttieren und Burschen unterteilt. Jede dieser Gruppen hatte eine Fahne (*vexillum*), sodass alle Trossangehörigen wussten, wo sie sich zu sammeln hatten (Veg. *mil.* 3,6,19–20).

**legatus legionis** (senatorius ordo)  
**tribunus laticlavius** (senatorius ordo)  
**praefectus castrorum legionis**  
**tribuni angusticlavii** (equester ordo)

3 Manipel  
 pro Kohorte

pili
principes
hastati

centuriones	cohors I
primus pilus	centuria
princeps prior	centuria
princeps posterior	centuria
hastatus prior	centuria
hastatus posterior	centuria

centuriones	coh. II
pilus prior	centuria
pilus posterior	centuria
princeps prior	centuria
princeps posterior	centuria
hastatus prior	centuria
hastatus posterior	centuria

impedimenta - calones

centuria